



13.4271

**Motion Lohr Christian.**

**Mindestens drei nationale Zentren  
für Schneesport zugunsten  
des Breitensports schaffen**

**Motion Lohr Christian.**

**Promotion du sport populaire.  
Création d'au moins trois centres  
nationaux de sports de neige**

---

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 15.12.15  
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 16.03.16

---

*Antrag der Kommission*  
Ablehnung der Motion

*Antrag Rieder*  
Annahme der Motion

*Proposition de la commission*  
Rejeter la motion

*Proposition Rieder*  
Adopter la motion

**Le président** (Comte Raphaël, président): Vous avez reçu un rapport écrit de la commission. Le Conseil fédéral propose le rejet de la motion.

**Eder** Joachim (RL, ZG), für die Kommission: Gerne rufe ich Ihnen den Wortlaut der Motion Lohr in Erinnerung: "Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne der Breitensportförderung Pläne nicht nur für ein, sondern für mindestens drei nationale Zentren für Schneesport zu erarbeiten." Der Nationalrat hat die Motion am 15. Dezember letzten Jahres mit 91 zu 84 Stimmen angenommen. Die WBK-SR hat das Geschäft am 21. Januar 2016 behandelt und beantragt Ihnen - das können Sie dem schriftlichen Bericht entnehmen - einstimmig die Ablehnung der Motion. Da Kollege Rieder einen Antrag auf Annahme der Motion eingereicht hat, mache ich Ihnen zusätzliche Ausführungen zum vorliegenden schriftlichen Bericht unserer Kommission.

Wichtig für die Bewertung der Motion sind einige Hintergrundinformationen. So prüfte das Bundesamt für Sport mögliche Standorte für ein nationales Schneesportzentrum. Diese Prüfung erfolgte zeitgleich mit der Erarbeitung der Unterlagen für die Gesamtschau Sportförderung des Bundes. Ursprünglich interessierten sich zehn Standorte für ein nationales Schneesportzentrum. Nach einer detaillierten Evaluation obsiegte der Standort Lenzerheide vor Andermatt, Engelberg und Fiesch.

Sicher erinnern Sie sich an folgenden parlamentarischen Vorstoss mit ähnlichem Hintergrund: Die Motion de Buman 13.3616 verlangte ja die Lancierung und Umsetzung einer Schneesport-Initiative und unter anderem auch drei nationale Schneesportzentren. Die Motion wurde in unserem Rat abgeändert und vom Parlament mit der Stossrichtung "Unterstützung der Aktivitäten des Vereins Schneesportinitiative" gutgeheissen. Damit ist das Stichwort gefallen: Schneesport-Initiative. Im Mai 2014 hat der Verein Schneesportinitiative Schweiz seine Arbeiten aufgenommen. Ziele des Vereins sind die Schaffung einer Plattform für Angebote für Schneesportlager sowie die Sensibilisierung von Lehrkräften und Behörden für den Schneesport. Alle Stakeholder sind im



Verein vertreten: Bundesamt für Sport, Seco, Seilbahnen Schweiz, Swiss Ski, Swiss Snowsports, Sportartikelbranche. Sie tragen auch gemeinsam die Kosten. Das Vereinsbudget beträgt rund 700 000 Franken. Das Bundesamt für Sport und das Seco finanzieren maximal die Hälfte. Die Geschäftsstelle des Vereins ist beim Schweizer Tourismus-Verband angesiedelt.

Ich komme - das immer noch unter dem Aspekt der Hintergrundinformationen, die mir wichtig erscheinen - auf einen weiteren Vorstoss zu sprechen. Die Motion der WBK-NR 13.3369, "Sportveranstaltungen und Förderung von Nachwuchs- und Spitzensport", wurde von beiden Räten mit sehr deutlichen Mehrheiten angenommen. Sie verlangt Folgendes: "Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung - gestützt auf das Sportförderungsgesetz - eine Vorlage zur konkreten Förderung von Breiten-, Nachwuchs- und Leistungssport sowie die Umsetzung von ausgewählten Projekten aus dem NIV-Konzept (Nachhaltigkeit, Innovation und Vermächtnis - ohne Olympische Spiele) vorzulegen. Die finanziellen Mittel sind Bestandteil dieser Vorlage." So weit dieser Vorstoss.

Der Bundesrat hat dann das VBS damit beauftragt, eine konzeptionelle und finanzielle Gesamtschau zur künftigen Sportförderung des Bundes vorzubereiten. Das Bundesamt für Sport hat in der Folge ein Breitensport-, ein Leistungssport- und ein Immobilienkonzept erarbeitet. Der Bundesrat hat diese drei Konzepte im Mai 2015 als Gesamtschau Sportförderung des Bundes für ein Vernehmlassungsverfahren verabschiedet. Die Vernehmlassung ist nun ausgewertet.

Ich nenne Ihnen einige Resultate, die der Kommission wichtig erscheinen: Insgesamt sind 150 Stellungnahmen eingegangen; alle Kantone, sechs Parteien, drei Dachverbände der Wirtschaft, 67 Sportverbände und rund vierzig weitere Organisationen haben sich vernehmen lassen. Die Gesamtschau Sportförderung des Bundes stösst bei ihnen auf Zustimmung. Dies gilt insbesondere für die Kantone und die Sportverbände. Die Gesamtschau wird als sinnvolle und korrekte Auslegeordnung erachtet. Es wird begrüsst, dass der künftige Handlungsbedarf transparent ausgewiesen wird.

Die Notwendigkeit einzelner Massnahmen hingegen wird unterschiedlich beurteilt. Von verschiedenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird die Bedeutung der Eigenverantwortung hervorgehoben: Sport sei letztlich eine Privatsache, und der Staat dürfe in diesem Bereich keine Vorschriften erlassen. Andere Stellungnahmen wiederum betonen die Wichtigkeit staatlicher Unterstützung. Die Sportverbände selber weisen mit Nachdruck darauf hin, dass die Schweiz ohne zusätzliche staatliche Unterstützung des Leistungssports international an Wettbewerbsfähigkeit verliere.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass namentlich bei den politischen Parteien Massnahmen im Bereich des Breitensports mehr Unterstützung finden als Förderprogramme im Bereich des Leistungssports. Was den Leistungssport anbelangt, steht die Nachwuchsförderung im Vordergrund.

Zum Immobilienkonzept Sport des Bundes gingen wenige Stellungnahmen und Bemerkungen ein. Kontrovers diskutiert wurde in erster Linie der Bau eines nationalen Schneesportzentrums - damals sprach man nur von einem. Dies scheint mir gerade im Zusammenhang mit der vorliegenden Motion Lohr sehr wichtig zu sein. In ihrer grossen Mehrzahl sprechen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor allem angesichts der ungünstigen Haushaltsperspektiven des Bundes gegen ein solches Zentrum aus. Befürworter sind lediglich die Kantone der Ostschweiz oder Organisationen, die dem Schneesport nahe sind. Diese sprechen sich mitunter sehr dezidiert für den Bau und Betrieb eines einzigen nationalen Schneesportzentrums aus. Swiss Ski hingegen, das mag Sie überraschen, lehnt ein

**AB 2016 S 204 / BO 2016 E 204**

Schneesportzentrum ab und befürwortet Subventionen für die Kompetenzzentren in Brig, in Engelberg und in Davos sowie die direkte zusätzliche Unterstützung der Organisatoren von Schneesportlagern.

Abschliessend halte ich namens der einstimmigen Kommission fest: Die Kommission ist sich der Bedeutung bewusst, die dem Schneesport bei der Förderung des Breitensports zukommt, aber bei der aktuellen Finanzlage des Bundes hat die Investition in drei Spitzensportzentren - die Motion spricht sogar von "mindestens drei" - keine Priorität. Die Forderung ist finanzpolitisch überhaupt nicht realistisch. Unsere Kommission ist der Meinung, dass das Parlament mit der Annahme der Motion 13.3616, die die Lancierung und Umsetzung einer Schneesport-Initiative verlangt, den Bundesrat bereits beauftragt hat, Massnahmen zur Förderung dieser Art von Sportaktivitäten zu treffen. Die Kommission lehnt zudem eine einseitige Unterstützung durch den Bund ab und befürwortet vielmehr eine Partnerschaft, an der sich Vereine, Sponsoren und Wirtschaftskreise ebenso beteiligen wie Kantone und Gemeinden.

Aus all diesen Gründen beantragt die Kommission Ihnen einstimmig, die Motion Lohr abzulehnen.

**Rieder Beat (C, VS):** Gegen die ganze Übermacht der WBK scheint es eigentlich hoffnungslos, Sie zu einem



Meinungsumschwung bewegen zu können. Ich versuche es trotzdem:

Auf den ersten Blick scheint alles klar zu sein. Die WBK steht dem Anliegen positiv gegenüber, formuliert das auch sehr höflich und sagt, dass wir es leider nicht realisieren können. Wenn wir schon ein Schneesportzentrum kaum finanzieren könnten, wie könnten wir dann drei oder mehr Zentren schaffen? Die Motion Lohr wird auch als etwas überholt betrachtet. Sie wurde ja bereits im Dezember 2013 eingegeben. Trotzdem kam dann der Nationalrat im Dezember 2015 zum Schluss, diese Motion anzunehmen. Wieso? Es ist klar, der Nationalrat hat einen Ausweg aus der Sackgasse gesucht, in die wir uns mit dem geplanten Schneesportzentrum manövriert haben.

Der Bundesrat hat 2013 ein grosses Auswahlverfahren gestartet, um den idealen Standort für ein Schneesportzentrum zu suchen. Im Prinzip ist es ganz einfach, d. h., wir wollen unseren Kindern, den Jugendlichen und den Vereinen die Möglichkeit geben, Ferienlager, Schneesportlager in der Schweiz durchzuführen. Der Bundesrat kam dann zum Schluss, dass es ein einziges Schneesportzentrum sein müsste, in der Lenzerheide. Es kostet 85 Millionen Franken, mit jährlichen Unterhaltskosten von 15 Millionen Franken. Trotz dieses Ergebnisses wurde dann im Jahr 2015 - dem Bundesrat war wahrscheinlich selbst nicht mehr wohl - eine Vernehmlassung im Rahmen der Gesamtschau Sportförderung des Bundes durchgeführt und folgende Fragestellung aufgeworfen: "Befürworten Sie die Realisierung eines entsprechenden Projektes am vorgeschlagenen Standort Lenzerheide?" Die Antworten waren mehrheitlich negativ, wie Kollege Eder richtig ausgeführt hat. Es gibt einige Kantone, die einen regionalen Bezug zur Lenzerheide haben, der Rest der Schweiz steht diesem Zentrum skeptisch gegenüber, und dafür gibt es einleuchtende Gründe. Dieses Schneesportzentrum an einem einzigen Standort hat nämlich drei grosse Nachteile:

Der erste Nachteil ist die regionale Unausgewogenheit und die schwere Erreichbarkeit. Ein einziges Zentrum, wie geplant, schliesst ganze Regionen der Schweiz vom Gebrauch aus und erschwert dessen Wirksamkeit. Die gesamte Westschweiz, aber auch die Zentralschweiz wären handicapiert, und damit würde das Breitensportziel verfehlt.

Der zweite Punkt, der ebenso negativ ist, ist folgender: Dieses Evaluationsverfahren beruht auf einem neuen Projekt, es wird ein neues Projekt aus der Landschaft gestampft. Es gibt Alternativprojekte, nämlich Projekte, die bereits gebaut sind und die in ein Schneesportkonzept integriert werden könnten, und zwar sowohl in der Westschweiz wie auch in der Zentral- und der Ostschweiz.

Der dritte Nachteil dieser Geschichte ist, dass das Konzept mit einem einzigen Schneesportzentrum nicht in die bestehenden Strukturen eingebettet ist. An diesem Beispiel zeige ich Ihnen auf, was Kollege Lohr gemeint hat. Wir haben bereits bestehende Strukturen, wir haben drei nationale Leistungszentren: das Leistungszentrum Ost in Davos mit dem Sportgymnasium, welches die Spitzensportler in der Ostschweiz ausbildet, das Leistungszentrum Mitte in Engelberg mit der Sportmittelschule, welches diese Gelegenheit in der Zentralschweiz bietet, und das Leistungszentrum West in Brig mit dem Kollegium, welches das zuständige Kompetenzzentrum für die Westschweiz ist. Wenn wir jetzt drei Schneesportzentren an diese bestehenden Strukturen angliedern könnten, dann hätten wir etwas für den Breitensport erreicht. Das sagt nicht Kollege Lohr allein, das sagen weitere prominente Verfechter einer dezentralen Lösung. Der Direktor von Swiss Ski hat es im November 2015 in der "Südostschweiz" klargestellt: "Wenn wir unsere drei regionalen Zentren ausbauen, kommt das Ganze günstiger und ist zudem effektiver." Swiss Ski bevorzugt den Ausbau der bestehenden Leistungszentren zu Schneesportzentren, zu eigentlichen Kompetenzzentren, gegenüber einem Zentrum, das für den Breitensport nicht taugt.

Mit der Annahme der Motion Lohr können wir jetzt ein Zeichen dafür setzen. Wenn Sie diese Motion annehmen, setzen Sie ein Zeichen für regionale Ausgewogenheit, für den Breitensport und für eine Lösung, die auch finanzierbar ist. Hier komme ich zu einem weiteren Kernpunkt. Im Rahmen des Evaluationsprozesses wurde aufgezeigt, dass zum Beispiel das Schneesportzentrum für die Westschweiz mit 6 Millionen Franken gebaut werden könnte. Das Gleiche gilt für das Zentrum für die Innerschweiz. Ich bin überzeugt, dass auch in der Ostschweiz ein Schneesportzentrum auf bestehenden Strukturen und ohne gigantischen Finanzrahmen gebaut werden könnte. Wir wollen nicht neue grosse Gebäude, wir wollen die Leute wieder zum Skifahren bewegen, und das können wir mit bestehenden Strukturen.

Wenn Sie diese Motion annehmen, geben Sie dem Bundesrat ein Zeichen, in welche Richtung die Reise gehen soll. Danke für die Unterstützung!

**Vonlanthen** Beat (C, FR): Damit Beat Rieder nicht ganz einsam und hoffnungslos gegen die Phalanx der einstimmigen WBK antreten muss, will ich zu seiner Unterstützung herbeieilen - vielleicht haben zwei Beat mehr Glück, den Ständerat umzustimmen. Ich ersuche Sie also, die Motion Lohr anzunehmen.

Als Co-Präsident der Hauptstadtregion Schweiz habe ich Ihnen im Brief vom 4. März die wesentlichen Ar-



gumente für drei Zentren bereits mitgeteilt: Erhöhung der Erreichbarkeit, optimale Nutzung der bestehenden Infrastrukturen, die Möglichkeit differenzierter Angebote und Anpassung an die räumlichen Gegebenheiten. Auch die Hauptstadtregion und die Westschweiz verfügen über eine grosse Anzahl bedeutender Wintersportorte. Es ist deshalb durchaus ein berechtigtes Anliegen, dass eines dieser drei Zentren zugunsten des Breitensports - nicht des Spitzensports - in der Hauptstadtregion liegt, und so gleichzeitig auch die Westschweiz abdecken würde. Die anderen Regionen könnten mit diesem dezentralen Konzept selbstverständlich ebenfalls berücksichtigt werden. Beat Rieder hat es gesagt: Fiesch, das Wallis, verfügt bereits über einen Grossteil der notwendigen Infrastrukturen. Mit verhältnismässig geringen Investitionskosten kann an diesem Standort innert kurzer Zeit ein interessantes Angebot geschaffen werden.

Je me permets d'ajouter quelques arguments supplémentaires qui plaident pour trois centres nationaux de sports de neige.

Premièrement, la construction et l'exploitation d'un seul centre national de sports de neige ne serait que d'une utilité réduite pour l'encouragement du sport populaire, les besoins des sports d'élite étant en grande partie déjà satisfaits par Macolin, Einsiedeln et Engelberg. Deuxièmement, la création d'un centre national multisite permettra de satisfaire aux exigences du sport de masse. Les impératifs géographiques et ceux liés à la durée limitée de la saison hivernale - 10 semaines seulement par année environ - plaident pour trois

AB 2016 S 205 / BO 2016 E 205

centres. Troisièmement, par la modernisation et l'extension des structures existantes, la réalisation sera plus rapide et, en plus, coûtera moins cher.

Je vous prie de soutenir la motion Lohr.

**Engler Stefan (C, GR):** Dass das Schneesportland Schweiz und damit auch der Wintertourismus neue Impulse benötigen, da sind wir uns in diesem Saal wahrscheinlich alle einig. Wir sind uns womöglich auch darin einig, dass diese Impulse nicht nur, aber auch durch den Staat zu setzen sind. In erster Linie sind aber die privaten Leistungserbringer in diesen Branchen gefragt, die Attraktivität des Schneesports und der Schneesportarten zu steigern. Gefragt sind aber auch die Gemeinden, die Kantone und der Bund. Hier setzt ja die Initiative des Bundes an, nämlich den Breitensport im Bereich der Schneesportarten unterstützen zu wollen.

Ich komme in der Schlussfolgerung aber zu einem anderen Ergebnis als meine beiden Vorredner. Wir brauchen keine weiteren Skilager in unserem Land, wir haben genug Unterkunftsmöglichkeiten für Skilager. Das Problem ist ja, dass diese nicht mehr ausgelastet sind, dass es uns nicht mehr gelingt, Kinder und Jugendliche für den Schneesport zu begeistern. Insofern halte ich das Konzept des Bundes, mit einem nationalen Schneesportzentrum eine besondere Strahlkraft zu erzeugen, die sich auf das ganze Land auswirken würde, immer noch als zielgerichtet und zweckmässig. Wir brauchen ein Tenero oder ein Magglingen des Schneesports als Schneekompetenzzentrum, in welchem der Breitensport und vor allem der Sport mit Kindern und mit Jugendlichen eine Heimat finden. So, wie Magglingen und Tenero beide ein nationales Zentrum für unterschiedliche sportliche Ausrichtungen sind, benötigt auch der Schneesport ein einziges Zentrum mit der entsprechenden Strahlkraft, das Kinder und Jugendliche früh für den Sport begeistern könnte.

Im entsprechenden Bericht des Bundesrates zum Breitensport wird gesagt, die Sportnation Schweiz solle international wahrgenommen werden und gut positioniert sein. Entsprechend unterstütze ich auch die Absicht, das mit einem - und zwar mit einem - nationalen Schneesportzentrum als Kompetenzzentrum angehen zu wollen. Meines Erachtens ist dies analog zu den beiden Zentren Magglingen und Tenero zu handhaben, die vornehmlich in den Sommersportarten eine positive Entwicklung, und zwar für das ganze Land, ausgelöst haben. Ich kenne viele Jugendliche und Schulklassen, die von Graubünden aus nach Tenero fahren und dort im Sommer entsprechende sportliche Aktivitäten erlernen bzw. die Gelegenheit dafür erhalten. Die Reisedistanz ist insofern kein Argument, als es von Graubünden nach Magglingen gleich weit ist wie in der Gegenrichtung. Entsprechend glaube ich, dass der Evaluationsprozess sehr wohl auch die Gesichtspunkte der Erreichbarkeit und der Möglichkeiten, die man im Sommer hat, mitberücksichtigt hat.

Ich möchte Sie schon bitten, Herr Bundesrat, das Vertrauen, das Sie mit dieser Ausschreibung bei den Bewerberinnen und Bewerbern geschaffen haben, nicht zu enttäuschen. Man hat vielerorts viel Geld investiert. Man hat politische Absichtserklärungen eingeholt in Bezug auf das Engagement der lokalen Akteure, der Gemeinden und Kantone. Jetzt einfach alles über den Haufen zu werfen, würde ich als treuwidrig beurteilen.

Ich bin Anhänger eines nationalen Schneesportzentrums mit Ausstrahlung auf das ganze Land. Davon können auch das Wallis und die Zentralschweiz profitieren, indem die Kinder und Jugendlichen ihre Ferien wieder in Skilagern verbringen. Genau darin liegt der erwünschte Effekt eines solchen Magneten, von dem auch Innovationen in der Ausbildung und der Schulung der Leiter ausgehen können. Davon - da bin ich mit Kollege



Rieder und Kollege Vonlanthen einverstanden - soll das ganze Land profitieren können.

In der Argumentation der Kommission und des Bundesrates sind vor allem finanzielle Argumente genannt worden, weshalb man nicht drei solche Schneesportzentren möchte. Ich bin klar der Meinung, dass es auch inhaltliche Gründe gibt, sich auf ein Zentrum zu konzentrieren, das - vergleichbar mit Tenero und Magglingen - den Schneesport und Breitensport zusammenfasst.

Das hindert uns auch nicht daran, in Zukunft den drei genannten Orten im Spitzensportbereich die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen. Natürlich haben die Erfolge unserer Spitzensportler auch eine Auswirkung auf den Breitensport. Spätestens dann, wenn wir an internationalen Wettkämpfen schlecht abschneiden, wird die Bevölkerung immer wieder hellhörig und verlangt Impulse für den Spitzensport; diese können in Andermatt, in Engelberg, in Brig oder auch in Davos erfolgen.

Ich unterstütze die Kommission in ihrem Antrag, diese Motion abzulehnen.

**Fetz Anita (S, BS):** Ich möchte den Kollegen Rieder und Vonlanthen einmal einen Blick in die Wirklichkeit städtischer Kinder ermöglichen. Dann werden sie wohl auch ein bisschen verstehen, warum die Zeiten heute deutlich anders sind als vor zwanzig Jahren.

Das hat nämlich mit den Einkommen der Familien in den Städten zu tun. Die meisten Leute aus Bergkantonen meinen, in den Städten verdiene jeder supergut. Es sind die Durchschnittszahlen, die gut sind. Aber in Basel-Stadt beispielsweise verdient die Hälfte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zwischen 50 000 und 60 000 Franken pro Jahr. Damit machen sie keine grossen Sprünge und auch keine Skiferien, das kann ich Ihnen sagen, und zwar schon deshalb, weil die Lebenshaltungskosten in der Stadt deutlich höher sind als auf dem Land. Das ist eines der grossen Probleme, warum heute sehr viel weniger Leute Ski fahren gehen: Sie können es sich schlicht nicht leisten, und zwar auch die Skilager nicht.

Sie müssen auch wissen: In den städtischen Kantonen ist in den letzten Jahren mit den Sparprogrammen in den Schulen die Unterstützung für Skilager gekürzt und zum Teil ganz abgeschafft worden. Es bringt Ihnen nichts, wenn Sie dann drei Zentren haben. Ich kann es schon ein bisschen verstehen: Sie wollen natürlich für Ihre Region auch ein solches Zentrum herausholen. Das ist aber eine kurzfristige Sichtweise, denn drei Zentren heisst schlicht und einfach, dass die gar nicht voll sein werden - das wird das Problem sein. Ich setze ein Fragezeichen dahinter, ob schon eines wirklich betrieblich einigermaßen gut geführt werden kann. Offenbar hat das aber der Bundesrat entsprechend abgeklärt.

Kollege Rieder, Sie haben davon gesprochen, dass das nicht gehe wegen der regionalen Unausgewogenheit. Ja, Entschuldigung, aber die Zeiten, als in der Schweiz derart viel Geld vorhanden war, dass man jeder Region alles finanzieren konnte, die sind - man kann es bedauern - schlicht und einfach vorbei! Zudem, meine ich, leben wir nicht in einem Riesenland, sondern in einem schönen, kleinen, überblickbaren Land, in dem man mit den SBB an jeden Skiort hinkommt. Man könnte ja meinen, das wären Tagesreisen, die man unternehmen müsste, um in ein solches Zentrum zu kommen. Nein, es ist einfach so, dass drei oder mindestens drei Sportzentren einfach "nice to have" wären; hier spreche ich auch als Finanzpolitikerin. Gestern haben Sie ungefähr drei Milliarden Franken ausgegeben, letzte Woche eine halbe Milliarde Franken für die Armeelastwagen. Wir werden ein Stabilisierungsprogramm haben, das jedes Jahr eine Milliarde Franken sparen muss; das wird eventuell nur der Anfang sein. Da gehört es dazu, dass man sich beschränkt und sagt: Ja, schön wäre es, aber es ist eben "nice to have" - seien wir froh, dass wir überhaupt ein Sportzentrum mitfinanzieren können!

Ein letztes Wort, Kollege Rieder: Sie haben gesagt, man könne es ja mit den bestehenden Strukturen machen. Ja, machen Sie es! Das können die Kantone machen. Das ist kein Problem, aber es braucht dazu nicht noch Bundesfinanzen.

**Berberat Didier (S, NE):** En tant que membre de la commission, je vous demande de rejeter cette motion.

Le rapport de la commission, complété par ce qu'a dit le rapporteur, est clair. La commission a manifesté de la

AB 2016 S 206 / BO 2016 E 206

sympathie pour cette motion. Tout le monde souhaite encourager les sports de neige, faire en sorte que les familles, même modestes, puissent envoyer leurs enfants aux sports de neige.

De l'avis de la commission, le problème qui se pose ici est qu'il n'est pas nécessaire que ce soit la Confédération qui, seule, investisse. Cela a été rappelé: une initiative a été lancée par, entre autres, la Fédération suisse du tourisme, les Remontées mécaniques suisses, Swiss-Ski, Swiss Snowsports, le Secrétariat d'Etat à l'économie et l'Office fédéral du sport, pour encourager les sports de neige. Des réunions relatives à cette initiative ont déjà eu lieu.

Je rappelle que nous avons aussi adopté la motion de Buman 13.3616, que nous avons modifiée le 1er juin



2015, qui demande qu'on prenne des mesures visant à augmenter la part de la population qui pratique les sports de neige.

Il n'est pas question de savoir si l'on souhaite ou non encourager ces sports; tout le monde est d'accord puisque la motion de Buman a été acceptée et que le Conseil fédéral doit y répondre. Mais la question porte sur le rôle de la Confédération. La Confédération ne peut pas être toute seule: elle doit à mon avis travailler avec les milieux économiques, les cantons, les milieux du sport, les communes, afin de faire en sorte de créer des conditions-cadres favorables pour les sports de neige.

J'ai cru comprendre durant cette session que le temps était plutôt aux économies. Je constate que les économies sont générales mais que les dépenses sont relativement particulières, puisque dans cette salle il y a quelques personnes qui nous rappellent à tout moment qu'il faut faire des économies et qui, dans le même temps, estiment qu'il serait bon que la Confédération intervienne. Je pense que la Confédération doit intervenir, mais en partenariat avec d'autres institutions.

**Ettlin** Erich (C, OW): Zu Frau Kollegin Fetz: Wenn das so wäre, dass einfach zu wenig Einkommen in den Städten vorhanden ist, dann muss ich sagen: Die Zeiten waren ja in den Siebzigerjahren nicht besser, nehme ich an, dass die Leute viel Einkommen gehabt hätten. Trotzdem gingen sie Ski fahren. Es ist vielleicht auch ein Problem der Angebote in den Skigebieten, der preisrichtigen Angebote, sodass sich die Leute das auch leisten können. Man darf nicht vergessen, dass die Skigebiete und die ganzen Tourismusregionen in den Gebirgen natürlich auch Arbeitsplätze bieten für Leute, die nicht so viele Möglichkeiten haben, um auszuweichen, zum Beispiel die Landwirtschaft, die dort sehr viele Nebenjobs hat. Wenn man in diesen Breitensport investiert, dann profitiert der Bund ja auch wieder über die Möglichkeiten, in Berggebieten Arbeitsplätze anzubieten und dann vielleicht weniger in der Landwirtschaft investieren zu müssen.

Aber vielleicht noch grundsätzlich und auch zu Kollege Engler noch etwas: Klar ist, dass man in der Strategie den Breitensport und den Leistungssport fördern möchte. Das ist ja auch in der Gesamtstrategie vorgesehen. Unter diesem Aspekt sind die Vorstösse, alle Vorstösse, auf die Strategien zu prüfen. Und da muss ich bezüglich Schneesportzentrum einfach darauf hinweisen, was passiert ist: Es ist eben nicht so, dass die Evaluation für das Schneesportzentrum und die Gesamtstrategie gleichzeitig gemacht wurden. Es wurde zuerst die Evaluation für das Schneesportzentrum gemacht, und das war sehr aufwendig, auch für meinen Kanton. Das hat auch ein bisschen frustriert - Verlierer, kann man sagen, sind immer frustriert. Aber diese Aufwendung zu machen, bevor man eine Gesamtstrategie hatte, war vielleicht der Denkfehler. Ein Jahr später kam dann erst die Gesamtstrategie. Und jetzt höre ich zwei Signale: Man solle an dem Schneesportzentrum festhalten, und auf der anderen Seite hört man im Sinne der Gesamtstrategie, das sei gar kein Thema mehr. Das verunsichert natürlich jetzt die Akteure.

Ich denke, im Sinne einer gesamtkonzeptionellen Überlegung muss man da vielleicht den Fokus schon neu ausrichten und sich überlegen: Ist ein Schneesportzentrum richtig, oder sollten es nicht mehrere regionale sein? Ich denke, gerade auch für Kollegin Fetz, dass die Zugreise von Basel nach Lenzerheide oder irgendwo in das Berggebiet halt schon ein Thema ist, und vielleicht ist da ja die Zentralschweiz für die Basler auch näher - und wenn man dann frühzeitig im Skigebiet ist, ist es schöner, Ski zu fahren, das kann ich sagen. (*Heiterkeit*)

Ich glaube, man muss jetzt konsequent und konzis die Gesamtstrategie machen, unter Miteinbezug der bestehenden drei Sportmittelschulen, da kann man ja etwas machen. Das sind, wie es die Kollegen gesagt haben, Davos, Brig und Engelberg. Das muss man stärken, man muss hier regional vorgehen, dann fördert man auch den Tourismus in den Berggebieten und verlagert ihn nicht in ein Zentrum.

Ich unterstütze die Motion Lohr und möchte Sie auffordern, das auch zu machen. Damit wird der Druck aufrechterhalten, hier breiter zu denken und Breitensport und Leistungssport auch in regionalen Zentren zu fördern.

**Français** Olivier (RL, VD): Comme vous le savez, je représente le canton de Vaud et il convient de rappeler qu'il n'y a pas que le canton du Valais qui compte des montagnes, mais que c'est aussi le cas de mon canton, qui héberge par ailleurs des stations de ski. J'ai par le passé été vice-président de l'Association romande de ski, et eu le privilège d'avoir des enfants évoluant dans le milieu du sport d'élite; je connais donc bien Einsiedeln, Brigue, etc.

J'attire votre attention sur le fait que la motion vise la promotion du sport populaire. Or les intervenants ont mélangé sport populaire et sport d'élite. Un excellent travail est fait par les milieux économiques, par Swiss-Ski - notamment avec le Centre national de performance de Brigue - ou par notre talentueux représentant du monde du ski qu'est Pirmin Zurbriggen - un ami. Quelque chose se passe, donc.

Au niveau de la formation, pour ce qui est de la Suisse occidentale, "Jeunesse et Sport" disposait d'un centre



de formation pour les jeunes à Ovronnaz. On a donc déjà des équipements dans notre région, et il en existe également dans le reste de la Suisse.

Mais nous parlons ici du sport populaire. De quoi s'agit-il? Il s'agit de nos enfants, des enfants de nos amis, de toute cette jeunesse que l'on doit initier au sport national qu'est le ski. Qui sont les premiers éducateurs en la matière? Il s'agit des parents. Quand, malheureusement, il y a un déficit parce que les parents travaillent, c'est à un ski-club que revient ce rôle d'initiateur. Lorsqu'il y a un déficit au niveau du ski-club, c'est à la commune d'agir. Toutefois, dans les milieux alpins, il faut encore trouver des jeunes désireux d'exercer un métier de la neige.

Dans ma deuxième commune de résidence, Les Diablerets, je peux vous dire qu'il existe un déficit de gens dûment formés à l'enseignement des sports de neige, puisque les personnes issues des régions alpines ont d'autres préoccupations. Cela pose problème. C'est clair qu'il faut se substituer à eux. Mais qui doit le faire? Le pouvoir politique local, et pas la Confédération. A Lausanne, d'où je viens, un instituteur que je connais très bien a dit, dans les années 1960: "Il faut montrer la montagne aux gens des villes." Il a ainsi institutionnalisé le sport à la montagne, ce qui a bien marché pendant vingt à trente ans.

Quel est le problème des villes aujourd'hui? C'est la location en montagne qui pose des problèmes budgétaires. C'est là où ça se passe. Ce n'est pas à la Confédération d'inciter les jeunes parents à dire à leurs enfants: "Vous devez faire du ski de fond, du saut à ski, du ski alpin!" C'est dans les communes, dans les associations locales que ça se passe. Ce n'est pas notre responsabilité.

Personnellement, j'ai soutenu la motion de Buman 13.3616 en son temps parce que, justement, elle donne toutes les impulsions nécessaires, mais elle ne charge pas le Conseil fédéral de construire des équipements. C'est pour cela qu'en commission j'ai rejeté la motion Lohr, et je vous recommande de faire de même.

**Baumann** Isidor (C, UR): Da aus meiner Region, genauer aus meinem Kanton, auch ein Projekt eingegeben wurde, das schliesslich in der - ich betone - dannzumaligen Bewertung den zweiten Rang erreicht hat, wollte ich mich

AB 2016 S 207 / BO 2016 E 207

eigentlich nicht zu Wort melden. Aber nach der langen Diskussion möchte ich mindestens einen Hinweis geben, damit wir am Schluss auch wissen, worüber wir möglicherweise abgestimmt oder nicht abgestimmt haben. Wir diskutieren hier über ein Thema, das aus meiner Sicht und gemäss VBS-Rückmeldungen gar nicht mehr auf der Agenda ist. Es ist nicht mehr auf der Agenda, weil - Kollega Ettlin hat es gesagt - der Prozess und das Vorgehen nicht unbedingt glücklich gestaltet wurden. Der Bundesrat hat sich zwar überwunden, einen Entscheid zu fällen, hat aber im Nachhinein festgestellt, dass die entsprechenden Mittel dazu mittelfristig fehlen; "mittelfristig" heisst: nicht in dieser Legislatur, sondern bestenfalls in der nächsten Legislatur. Wenn Sie sich an die grossen Diskussionen hier im Saal über die Unterstützung von "Jugend und Sport" erinnern, wo die Mittel eigentlich fehlen und reduziert wurden, dann wissen Sie, dass es eine grosse Herausforderung ist, Mehrheiten hier in diesem Saal für Investitionen von mehreren zehn Millionen Franken zu finden. In diesem Sinne bin ich überzeugt, dass dieses Thema eines Schneesportzentrums, wie es vorentschieden wurde, wieder auf die Agenda kommt. Dann wird der Bundesrat aufgefordert sein, eine neue Evaluation zu machen. Wie diese Evaluation 2020 oder später aussehen wird, weiss hier niemand in diesem Saal.

Damit komme ich selbst als Betroffener zum relativ einfachen Fazit: Es kommt heute nicht wesentlich drauf an, ob wir Ja oder Nein stimmen.

**Eder** Joachim (RL, ZG), für die Kommission: Die Diskussion, die wir soeben geführt haben, ist das Spiegelbild der inhaltlichen, auch positiven Auseinandersetzung in der Kommission. Wenn Sie das Resultat anschauen, dann mag Sie dieses überraschen. Ich muss Ihnen aber sagen, dass das Resultat, die Einstimmigkeit, eben die Folge der realistischen Würdigung dieser Vorlage ist.

Ich komme ganz kurz auf zwei, drei Voten zurück: Es ist wichtig - und ich möchte gerade beim letzten Votanten anschliessen -, ob Sie Ja oder Nein stimmen. Es ist nicht so, dass es nicht darauf ankommt. Lesen Sie noch einmal den Motionstext. Wenn wir zur Motion Ja sagen, dann beauftragen wir den Bundesrat, die Realisierung von mindestens drei nationalen Zentren für Schneesport zu planen. Wenn wir Nein sagen, was ich Ihnen namens der einstimmigen Kommission empfehle, dann ist dieser Auftrag für den Bundesrat vom Tisch. Kollege Ettlin sagte, dass wir den Druck aufrechterhalten müssen. Ich komme darauf zurück: Der Druck ist schon da. Kollege Rieder hat gesagt, es sei ein Ausweg aus der Sackgasse. Das ist nun definitiv nicht der Fall: Es ist ein Weg in die Sackgasse und nicht ein Ausweg.

Ich möchte nochmals drei Gründe nennen, warum eine Unterstützung der Motion aus Sicht der Kommission auch aus regionalpolitischen Überlegungen falsch ist:



1. Es gab ein breitabgestütztes Verfahren des Bundesrates. Es ist durchaus legitim, dieses jetzt im Nachhinein zu kritisieren. Der Bundesrat hat die Sache aber ausgeschrieben, es gab ein Resultat, und der Bundesrat hat ein Vernehmlassungsverfahren gemacht. Ich habe Ihnen aufgezeigt, wie viele sich da beteiligt haben. Es ist in der Demokratie so, dass man Entscheide der jeweiligen Behörde akzeptieren muss oder sie bekämpfen kann.

2. Ebenso wichtig wie der erste Punkt scheint mir folgender: Es sind unsere eigenen Beschlüsse. Wir müssen glaubwürdig bleiben. Wir haben die Motion de Buman 13.3616, die eben auch drei nationale Schneesportzentren verlangte, abgeändert und den Bundesrat beauftragt, Aktivitäten des Vereins Schneesportinitiative zu unterstützen. Dort kommt die heute vielgepriesene regionale Ausgewogenheit zum Tragen. Dort werden die Kompetenzzentren Brig, Engelberg und Davos - Kollege Engler aus Graubünden hat das gesagt - unterstützt. Dort kann der Bundesrat allenfalls die Organisatoren von Schneesportlagern noch zusätzlich unterstützen. Das scheint mir auch wichtig, nebst "Jugend und Sport". Ich bitte Sie also schon, bei unseren eigenen Beschlüssen zu bleiben und glaubwürdig zu sein. Es wäre ein falsches Zeichen - wenn schon immer von Zeichensetzen die Rede gewesen ist -, wenn wir innerhalb kürzester Zeit wieder anders entscheiden würden.

3. Schliesslich noch der letzte Punkt - es ist in diesem Saal jetzt so etwas wie ein "ceterum censeo" -, das Stabilisierungsprogramm: Ich muss Ihnen, geschätzte Kollegen, die für die Annahme dieser Motion sind, Folgendes sagen: Sie werden eines Tages dann auch beim Stabilisierungsprogramm entscheiden müssen, ob Sie dem Bundesrat für diesen Auftrag überhaupt noch Geld geben oder er überhaupt Geld haben soll. In diesen Zeiten, in welchen wir wirklich nicht überflüssiges Geld zur Verfügung haben, bitte ich Sie dringend, diese Motion entsprechend abzulehnen und den Bundesrat nicht zu beauftragen, mindestens drei nationale Zentren für Schneesport zu planen. Ich gehe davon aus, dass der neue Sportminister jetzt auch noch ein feuriges Plädoyer gegen diese Motion halten wird.

**Rieder Beat (C, VS):** Nur ganz kurz: Ich würde Herrn Kollege Eder Recht geben, wenn wir die nationalen Leistungszentren nicht bereits hätten. Wir haben die drei Zentren, diese werden vom Bund gestützt, sie existieren. Jetzt können wir mit wenigen finanziellen Aufwänden - ich berücksichtige den Einwand von Kollegin Fetz - regional verteilt drei kleine Zentren aufbauen. Wir haben also die Wahl zwischen drei Spatzen in der Hand oder der Taube auf dem Dach.

**Parmelin Guy, conseiller fédéral:** Monsieur Eder, vous avez mis la pression sur le représentant du gouvernement, je vais donc quand même reprendre quelques arguments basiques et rappeler que le Conseil fédéral est conscient de l'importance des sports de neige pour notre pays. C'est quand même quelque chose qui doit être dit en préambule. Et tous les membres de l'Assemblée fédérale - pas seulement les conseillers aux Etats - sont conscients de cet état de fait.

Cela dit, du point de vue du Conseil fédéral, il y a quand même un certain nombre d'arguments qui plaident pour le rejet de cette motion. De notre point de vue, trois centres nationaux de sports de neige ne sont ni nécessaires, ni finançables. Du point de vue économique, cela a aussi été rappelé dans les différentes interventions, il serait extrêmement discutable que la Confédération fasse en quelque sorte concurrence à des prestataires privés en construisant, en exploitant des hébergements pour camps de sports de neige dans plusieurs régions de sports d'hiver.

En outre, nous avons procédé à certaines évaluations des coûts: la création d'un seul centre national de sports de neige entraînerait déjà à elle seule des investissements bruts d'environ 60 à 85 millions de francs et des frais d'exploitation annuels de 15 à 20 millions de francs, selon les estimations qui ont été réalisées et qui demanderaient naturellement à être affinées au cas où vous accepteriez cette motion.

Il faut aussi considérer que nous allons devoir réaliser des investissements considérables ces prochaines années dans des centres qui existent déjà et qui appartiennent à la Confédération - on a parlé des centres sportifs de Macolin et de Tenero -, pour des travaux de rénovation ou d'extension.

Ici on aborde un point essentiel, le nerf de la guerre. Plusieurs d'entre vous ont mis en garde: les ressources financières de la Confédération ne suffiraient certainement pas pour réaliser trois centres nationaux de sports de neige en plus de tout ce qui nous attend. Si le Parlement devait imposer cette façon de voir, il faudrait que les cantons et les communes qui accueillent ces centres participent aussi - c'est bien évident - aux dépenses d'investissement pour leur réalisation et aux frais d'exploitation.

Autre aspect, abordé par le rapporteur, Monsieur Eder: l'association Initiative sports de neige, fondée en 2014, réalise déjà, à travers ses différentes activités, les demandes de l'auteur de la motion, visant à promouvoir les sports de





neige, et cela dans le cadre de l'encouragement du sport populaire. Monsieur Eder a très bien décrit le fonctionnement de cette association, dans laquelle tous les partenaires sont représentés - je n'y reviens pas.

En outre, si nous devons accepter la motion Lohr, il faudrait procéder à une nouvelle évaluation des sites susceptibles d'accueillir les trois centres demandés. Il faut rappeler qu'une évaluation a déjà été réalisée dans la perspective d'un seul centre, et surtout - c'est important -, avec un profil de prestations et d'exigences en conséquence. Le projet de centre national de sports de neige n'a pas pour objectif premier de créer des infrastructures pour les camps de sports de neige; son profil d'exigences est d'accueillir des cours de formation et de formation continue consacrés aux sports de neige, de satisfaire à certaines exigences du sport d'élite, d'accueillir des camps de sports de neige permettant de mettre en pratique les contenus d'apprentissage des formations et formations continues, et d'avoir un taux d'exploitation élevé, cela même en été.

Enfin, et c'est peut-être aussi ce qui est extrêmement important, le Conseil fédéral va traiter très prochainement l'élaboration d'une vue d'ensemble du sport. La réalisation d'un centre national de sports de neige fera partie des sujets qui seront traités. L'élaboration d'une vue d'ensemble du sport contiendra un concept qui concerne la relève et le sport d'élite, un concept qui concerne le sport populaire et un concept qui traite de toutes les installations et infrastructures sportives, y compris le développement de sites tels Macolin, Tenero; elle contiendra aussi les résultats de l'évaluation du centre national de sports de neige. Selon les résultats de l'évaluation, vous le savez, il semble que le site de Lenzerheide est le plus approprié; mais cela devra encore être discuté.

Le projet relatif à la vue d'ensemble du sport a été mis en consultation. Celle-ci a montré que la question même du centre national de sports de neige est pour le moins controversée, je dirai même contrastée, puisque nous avons des partisans naturellement dans les cantons de Suisse orientale et dans les organisations qui ont un lien avec les sports de neige, mais par contre, et cela a été dit aussi au cours du débat, les fédérations sportives et Swiss-Ski sont plutôt opposés à la construction d'un centre national de sports de neige. Swiss-Ski estime surtout que les sports de neige devraient être mieux soutenus par les organisateurs de camps de sports de neige eux-mêmes et c'est au travers d'un soutien à ces centres nationaux de performance qui sont implantés en particulier à Brigue, à Engelberg et à Davos que ce soutien devrait être apporté.

Le Conseil fédéral prendra une décision sur la vue d'ensemble du sport ce semestre encore, après avoir pris connaissance de l'ensemble des résultats de la consultation.

Le rapporteur de la commission a aussi rappelé que vous aviez approuvé, dans une version modifiée, la motion de Buman, qui remplit déjà une grande partie des vœux de la motion que nous traitons aujourd'hui.

Pour toutes ces raisons, le Conseil fédéral vous recommande de rejeter la motion Lohr.

J'ajoute encore un point à l'attention de Monsieur Engler. Vous avez dit qu'il ne fallait pas décevoir les milieux favorables à cette motion et, d'une manière générale, les milieux du sport. C'est un défi extrêmement élevé que vous lancez au Conseil fédéral. Je ferai tout - et le Conseil fédéral avec moi - pour qu'on arrive à des solutions pragmatiques, qui tiennent compte de toutes les contingences auxquelles nous devons faire face - et parmi elles, aussi des contingences financières, comme cela a été beaucoup rappelé -, pour éviter de décevoir. Mais c'est inévitablement une question qui est controversée et, dans le cadre de l'appréciation générale du concept pour le sport, nous aurons l'occasion d'en débattre.

#### *Abstimmung - Vote*

Für Annahme der Motion ... 9 Stimmen

Dagegen ... 33 Stimmen

(1 Enthaltung)